

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Lebensauffassung der griechischen Philosophen und das Ideal der inneren Freiheit

Gomperz, Heinrich

Jena, 1904

Inhaltsverzeichnis

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8057

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Erste Vorlesung: Das Ideal der inneren Freiheit	1
Vorläufige Bestimmung der Aufgabe. — Innere Freiheit und Glück. — Lust und Leid, Zufriedenheit und Unzufriedenheit, Wunschbejahung und Wunschverneinung. — Der Partikularismus, der pessimistische und der optimistische Universalismus. — Verzweiflung und Erlösung. — Erlösung und Religion. — Die drei Stufen der dogmatischen Religion. — Fremderlösung und Selbsterlösung. — Die Biologie der Selbsterlösung. — Kraftminimum und Kraftüberschuß, Genuß und Freudigkeit, Hingebung und Schaffen. — Das Leben als Spiel. — Selbstsucht, Andersucht und Selbstüberwindung. — Die innere Befreiung, ihr gemeinsames Ziel und ihre individuellen Ausgangspunkte. — Ethik und Moralität: ihre Differenzierung. — Die Geschichte der Selbsterlösung: Spinoza, Fichte, Buddha, die griechischen Philosophen.	
Zweite Vorlesung: Die Lebensauffassung der Griechen im allgemeinen	26
Römer und Griechen. — Die idealisierenden Verfälschungen des hellenischen Typus. — Die Leidenschaftlichkeit als Grundzug des griechischen Volkscharakters. — Ihre Gefahren und Reaktionen. — Die patrizische Reaktion: das Ideal des Maßes. — Die plebejische Reaktion: das Ideal der Heiligkeit. — Die philosophische Reaktion: das Ideal der inneren Freiheit. — Standesbewußtsein und Menschenwürde, äußere und innere Freiheit. — Soziale Bedingtheit und Geltungsanspruch dieses Ideals. — Vorläufige schematische Orientierung über die Geschichte der griechischen Ethik. — Ihre 4 Epochen: Vorläufer, Blüte, Epigonen, Ausgang.	
Dritte Vorlesung: Einleitung in die sokratische Lebensauffassung.. .. .	41
Die vorsokratische Ethik: Pythagoras, Empedokles, Heraklit, Anaxagoras, Demokrit. — Die Sophisten: ihr Moralunterricht, Fehlen einer besonderen sophistischen Ethik, Natur und Konvention, ungerechte Angriffe, der gesunde Menschenverstand und der wissenschaftliche Geist, Autorität und Kritik, die Banausenverachtung und ihr berechtigter Kern, der ethische Wert des Wohlstands. — Sokrates: sein Bild in der Geschichte und die Quellenfrage. — Keine tendenzfreien Zeugnisse von Zeitgenossen: Aristoteles, Aristophanes, Platon, Xenophon. — Die relativ besten Quellen: Aristoteles für die Lehre, Platon für die Persönlichkeit, die Übereinstimmung der Ideale und Lehren der Jünger für beides.	

	Seite
Vierte Vorlesung: Sokrates I.	68
Vorläufige Charakteristik. — Auszüge aus der platonischen „Apologie“.	
Fünfte Vorlesung: Sokrates II	86
Der Tod des Sokrates nach dem platonischen „Phaidon“. — Die 3 Hauptmomente der sokratischen Persönlichkeit: Furchtlosigkeit, Scherzfähigkeit und Verstandesmäßigkeit. — Ihre Einheit in der inneren Freiheit, mit der besonderen Färbung der Sachlichkeit. — Die sokratische Lehre. — Das Zeugnis des Aristoteles. — Die Tugend ein postuliertes Wissen. — Zwei Mängel dieser intellektualistischen Theorie: die Übung und der gute Wille sind übersehen. — Zusammenhang der Lehre mit der Persönlichkeit: Intellektualismus, Sachlichkeit und innere Freiheit. — Die Persönlichkeit und Lehre des Sokrates als der gemeinsame Ausgangspunkt der Ideale und Theorien der sokratischen Schulen.	
Sechste Vorlesung: Die Kyniker	112
Äußere Geschichte: Kyniker, Bhikshu's und Franziskaner. — Wert des anekdotischen Quellenmaterials. — Vorläufige Übersicht und psychologische Bedingtheit der kynischen Lehre. — Das Freiheitsbewußtsein. — Die Freudigkeit im Gegensatz zur Lust. — Die Umwertung der Werte. — Askese. — Vernunftkult. — Die „Einbildung“: der Kampf gegen Pietät, Sentiment, Liebe, Ehe, Patriotismus. — Protreptik. — Würdigung: Natur und Kultur, Einseitigkeit und relative Berechtigung.	
Siebente Vorlesung: Die Kyrenaiker	129
Ältere und jüngere Kyrenaiker. — Vorläufige Charakteristik des Aristipp: seine Genußfreudigkeit. — Die hedonische Grundlage der Lehre. — Aristipp und Platon. — Die Lust des Augenblicks: die 4 kyrenaischen Argumente gegen die Theorie der hedonischen Bilanz. — Aristipp und die Bergpredigt, der Kyrenaismus als Erlösungslehre, antike und moderne Hedonik. — Die Persönlichkeit des Aristipp: Freiheitsbewußtsein und Anpassungsfähigkeit. — Sein Verhältnis zu dem Tyrannen Dionysios. — Kritik der aristippischen Lehre: 3 grundsätzliche Einwendungen. — Ihre teilweise Entkräftung durch den jüngeren Kyrenaismus. — Theodoros: Anknüpfung an den Kynismus, die „Freudigkeit“ gegen die „Lust“. — Hegesias: Hedonismus und Pessimismus, optimistische und pessimistische Selbsterlösung. — Annikeris: die „Sympathie“; Unzulänglichkeit dieser Theorie. — Bion: Berührung mit der Stoa, das Leben als Spiel.	

Achte Vorlesung: Platon

Die apostolische und die patristische Epoche der Freiheitslehre. — Platon: der Mensch kleiner als der Denker und Schriftsteller. — Die 4 Grundzüge der Persönlichkeit: Vornehmheit, Denkschärfe, Anmut, Schwung. — Die 4 Hauptmomente der Lehre: innere Freiheit, Rationalität, die „schöne Seele“, der Enthusiasmus. — Gegensatz zu Sokrates: die Begeisterung als unter- und übervernünftig. — Anlehnung an die Orphik: der Romantiker und die Volksreligion. — Der Dualismus der platonischen Persönlichkeit: Leidenschaft und Begierde. — Die Entwicklung der platonischen Lebensauffassung: Jugendschriften, „Gorgias“, „Phaidon“, „Staat“. — Das System: Sittlichkeit gleich seelische Gesundheit; die innere Freiheit. — Die Vieldeutigkeit der „Gerechtigkeit“: Individuum und Gesellschaft, Ethik und Moral. — Die „Ideenlehre“ und das Ideal. — Würdigung des Systems: der Mut zum Dualismus, die Travestie der Begeisterung, die Realität des Ideals und der Formalismus der Postulate. — Die Unsterblichkeitslehre als systematische Zugabe und historische Hauptsache. — Das zweite System: der „Philebos“. — Die Lebensauffassung des Greises: das Leben als Spiel.

183

Neunte Vorlesung: Die Stoa I

Die dogmatische Erstarrung des Sokratismus. — Äußere Geschichte. — Vorläufige Übersicht des Systems. — Der „Weise“: das imaginäre Ideal und der wertlose Fortschritt. — Das Freiheitsbewußtsein. — Die Ergebung in das Schicksal. — Die Auffassung der Erlebnisse „sub specie aeterni“. — Die Affektenlehre.

211

Zehnte Vorlesung: Die Stoa II

Die Antinomie der Moralität: innere Freiheit und Sittengesetz. — Der Immoralismus des Ariston von Chios. — Der doppelte Wertbegriff: Ethik und Biologie. — Kritik dieser Lehre. — Die Welt als Stoff der Lebenskunst. — Das Leben als Spiel. — Spezielle Moral. — Der Selbstmord. — Abschließende Würdigung: zulängliche Beschreibung der passiven Seite des Erlösungsprozesses; unzulängliche Darstellung seiner aktiven Seite: Verfälschung des Idealbegriffes; persönliche, überpersönliche und unpersönliche Werte.

236

Elfte Vorlesung: Epikur und die Skepsis

Das Erlöschen der sokratischen Kraft. — Epikuräismus und Kyrenaismus: äußere und innere Abhängigkeit des ersteren. — Die Gründe für eine selbständige Darstellung: Schule und System. —

Epikurs Persönlichkeit: der proletarische Schullehrer, der blasierte Grandseigneur, der Prophet. — Empfindsamkeit, Schwulst und Selbstironie. — Der Grundzug seines Wesens: heroische Eitelkeit. — Ableitung jener Eigentümlichkeiten aus dieser Wurzel. — Die Lehre: das Ideal der inneren Freiheit und das Selbstbewußtsein des Epikur. — Seine Schwermut und Hedonik. — Der Vertrag mit den Göttern und das Pathos der Aufklärung. — Todesfurcht und Todesverachtung. — Der Sieg der Selbstgefälligkeit über den Schmerz. — Die Rechtfertigung durch die Pose. — Die Skepsis. — Die Peripetie des Intellektualismus. — Unwissenheit und innere Freiheit. — Leben und Charakter des Pyrrhon.

Zwölfte Vorlesung: Verfall und Ausgang der philosophischen Ethik der Griechen

267

Der Sokratismus und seine Gegner. — Rückfälle in die Ethik des Maßes. — Xenophon. — Die alte Akademie. — Aristoteles: das Ideal und die Erfahrung, beschreibende und vorschreibende Ethik, die Theorie des vernünftigen Mittelmaßes und ihr Formalismus, die Verleugnung des Sokratismus, der Anlauf zu einer kontemplativen Freiheitslehre und die Entgleisung des Stagiriten, die Beschreibung Gottes und die Vorschriften für den Menschen. — Peripatos und Eklektizismus. — Demokratisierung, Superstition und Tycholatrie: der Neupythagoräismus und Plutarch. — Philon: Mystik und Fremderlösung. — Die Renaissance des Sokratismus: Stoa und Kynismus. — Der Neuplatonismus: äußere Geschichte; der endgültige Sieg der Heiligkeitsethik; Askese und Superstition, Fremderlösung und Thëurgie. — Plotin. — Allgemeine Charakteristik. — Weltanschauung und Lebensauffassung. — Vorläufige Übersicht des Systems. — Das Glück ein objektiver Zustand: Plotin, Herbart und Avenarius. — Die reine Theorie. — Ihre Bedingungen: Askese und Schönheitskult. — Ihre Vollendung: die mystische Intuition. — Das Freiheitsbewußtsein. — Das Leben als Spiel. — Der universalistische Optimismus. — Ausklang.

Anhang: Einige Beiträge zum Verständnis der Mystiker

302

Die mystische Tradition: Vedanta, Plotin, Eckhardt, Angelus Silesius, Fichte. — Die drei Grunderfahrungen der Mystiker: das erkenntnistheoretische, das ethische und das religiöse Urphänomen. — Die Interpretation des ersteren unter dem Einflusse der beiden letzten. — Dogmatische Folgerungen: das Welt-Ich als eigenschaftsloses Absolutes; Selbstentäußerung die Bedingung seiner Erkenntnis; diese Erkenntnis übervernünftig; die mystische Identitätserfahrung; die Erlösung Gottes durch den Mystiker.